

Fantastische Welten

KÜNSTLERBÜCHER VON GERHARD ALTENBOURG IM RESIDENZSCHLOSS

Gerhard Altenbourg – das ist der eigenwillige, nonkonformistische, in der DDR argwöhnisch überwachte Künstler, der 1926 als Gerhard Ströch geboren wurde und nur wenige Wochen nach dem Mauerfall bei einem Autounfall in Meißen ums Leben kam. So weit die nüchternen Fakten.

Bereits 1979, für einen Maler und Zeichner jenseits der DDR-Staatskunst recht früh, bot sich den Dresdnern die erste Möglichkeit, sich ein Bild von diesem Künstler zu machen. Sie konnten dabei entweder mit Unverständnis auf scheinbar ungelenke, kindhafte Strichmännchen blicken oder anerkennend über die Durchsetzungskraft seiner filigranen, teils märchenhaften, teils erotisch expliziten Zeichnungen bewundernd den Kopf neigen. Es folgten eine große Retrospektive 1986/87 in Leipzig und Dresden anlässlich seines 60. Geburtstages und eine umfassende Schau seiner Zeichnungen im Jahr 2004.

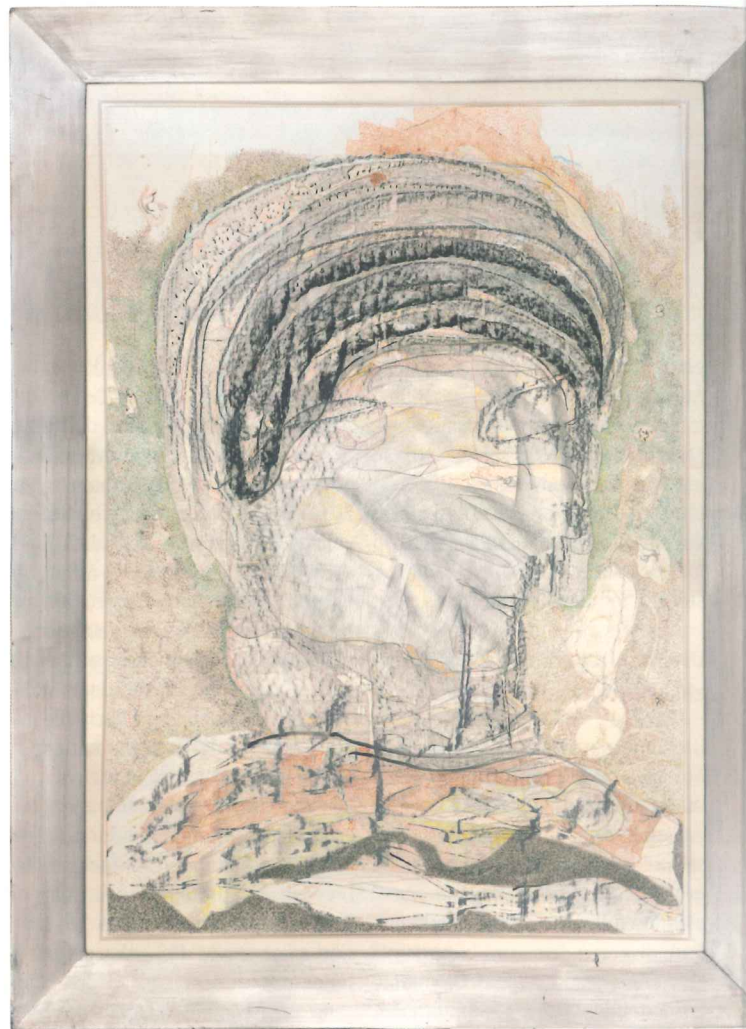
Und nun, 25 Jahre nach Altenbourgs Unfalltod, 25 Jahre nach dem Ende der DDR, eine weitere große Ausstellung. Doch nicht die Jahrestage sind der Anlass – Ausgangs- und Mittelpunkt der Werkschau im Kupferstich-Kabinett der Staatlichen Kunstsammlungen bildet vielmehr eine umfangreiche Gruppe von Künstlerbüchern, die im Jahr 2012 von Altenbourgs ehemaligem Galeristen Dieter Brusberg erworben werden konnte. Ergänzt um den schon seit den später 1950er Jahren aufgebauten beachtlichen Altbestand des Kabinetts lassen sie den Betrachter tief eintauchen in die „terra Altenbourg. Die Welt des Zeichners“.

Altenbourgs Künstlerbücher, von denen Dresden nunmehr die umfangreichste Kollektion besitzt, veranschaulichen besonders klar die Arbeitsweise und das Prozesshafte in seiner Kunst. Die zu Beginn der Ausstellung präsentierten Einzelblätter sollten eigentlich zu Büchern gebunden werden – eine Tradition in der grafischen Kunst seit dem frühen 20. Jahrhundert, verbunden mit Namen wie Klee, Picasso oder Dalí. Die Bögen lassen aber auch das Faible des Künstlers für hochwertige Materialien erkennen. Da die empfindlichen Werke in Vitrinen ausge-

stellt werden, wird man diese leider nicht erfüllen können. Ein spezieller Beitrag im Ausstellungskatalog verdeutlicht aber, woher der Künstler die kostbaren Bütten- und Japanpapiere trotz der Einschränkungen der DDR-Mangelwirtschaft bezog und wie bewusst und einfallsreich er altes Aktenmaterial wie Sterberegister oder Kontobücher in seine Bücher einband. Der Katalog enthält neben thematischen Beiträgen auch ein Interview mit dem Galeristen Brusberg sowie ein komplettes Bestandsverzeichnis der im Kupferstich-Kabinett befindlichen Arbeiten Altenbourgs.

Eines der zentralen Werke – das erste Künstlerbuch »Dulce et decorum« (1955 bis 1957) – lässt den Betrachter in das Innere, die Gefühlswelt und die Beweggründe des Malers blicken. Unter dem einem Horaz-Vers entnommenen Titel bewältigt Altenbourg in zeichnerischer und lyrischer Form seine Erlebnisse im Zweiten Weltkrieg. Zart und filigran in den Figuren, aber dennoch ähnlich eindringlich wie Otto Dix in seiner Verarbeitung des Ersten Weltkrieges schildert er die Schrecken des Krieges und seine Erlebnisse in Gedichten mit Titeln wie »Deportation« oder »Gesang des Soldaten«. Die danebenstehenden Zeichnungen reichen von märchenhafter, surrealer Symbolik bis hin zu nicht mehr nur angedeuteter Sexualität.

»Dulce et decorum« wird die Besucher der Ausstellung über Wochen immer wieder überraschen, denn während der Laufzeit werden mehrfach Seiten des Buches umgeblättert. Die übrigen, nicht im Original gezeigten Blätter sind als Reproduktionen an der Wand zu sehen. Ihnen zur Seite gestellt werden frühe Werke wie die Lithografie »Mein Vater Hugo« (1949), in dem sich die in den Nachkriegsjahren vorherrschende derbe, fast obszöne Sicht auf Geschlecht und Sexualität spiegelt, wie man sie auch aus Grass' »Blechtrommel« kennt. Auf dem Blatt »Drei Könige« (1949) wiederum werden die Bezüge zur Kunst von Dix mit kunsthistorischen Grundthemen verknüpft: Dargestellt sind drei Kriegskrüppel, die gleichzeitig mit ihrer Versehrtheit auch urchristliche Symbole zur Schau stellen.



GERHARD ALTENBOURG: »UNVERWEHET«, GRAPHIT, FEDER IN CHINESISCHER TUSCHE, BLEISTIFT, TEMPERA, AQUARELL, PASTELL, KREIDE

In einem weiten Bogen vom Einzelblatt über die oft durch Überschreibung und Collage bereits bestehenden Blätter oder Bücher entstandenen Künstlerbücher bis hin zu Vorstellung der wesentlichen Motivgruppen Altenbourgs wird dessen zeichnerische Welt präsentiert. Ein eigener Raum ist schließlich dem Thema »Kopf« gewidmet, welches sich durch die gesamte Schaffenszeit des Künstlers zog. Obgleich die lange Tradition der Porträtmalerei im Hintergrund erkennbar ist, wird deutlich, dass Altenbourg in diesen großen, raumbherrschenden Zeichnungen mit Titeln wie »Unverwehet« oder »Im Fluß der Zeit« keine Abbilder realer Personen schaffen wollte; sie sind vielmehr Spiegel der Gedankenwelt und des Innenlebens.

Ganz im Gegensatz zur Gedankenschwere der Köpfe steht die ak-

tuelle Neuerwerbung des Kupferstich-Kabinetts aus dem Oeuvre Altenbourgs gleich am Beginn: das wunderbar leichte und vielfarbig schillernde Blatt »Die Schaukel« von 1954, eine Schenkung des Sammlerehepaares Ulla und Heiner Pietzsch, empfängt die Besucher im Entrée der Ausstellung.

KATJA LINDENAU

■ **Gerhard Altenbourg: terra Altenbourg,** Ausstellung des Kupferstich-Kabinetts im Residenzschloss, bis 29. September
Auswahl aus der Reihe der Veranstaltungen:
12. Juli Museums-Sommernacht: Kuratoren-Führungen um 20 Uhr und 20.45 Uhr
13. und 20. August 2014: jeweils 10.30 bis 12 Uhr Workshop für Kinder: Papier in Bewegung.
Ein Sommer-Ferien-Erinnerungs-Künstlerbuch entsteht. Materialkosten 3 Euro pro Kind.